

Die Weisker Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 2 M. 50 Pfg., einmonatlich 1 M. 25 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postankosten, Postboten, sowie unsere Auswärtigen nehmen Bestellungen an.

Weisker-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg. für die Spaltzeile mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „**Illustrierten Unterhaltungsblatt**“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 3. **Donnerstag, den 6. Januar 1910.** 76. Jahrgang.

Auf Grund ihrer Neu- oder Wiederwahl sind als **Gemeindevorstände** ihres Wohnortes

die Herren

Friedrich Böhme in Cunnersdorf,
Ernst Hauswald in Fürstenwalde,
Wilhelm Adam in Saida,
Hermann Lieber in Wittgensdorf,
Ludwig Börner in Zinnwald;
als **Gemeindeälteste** ihres Wohnortes

die Herren

Otto Eberth in Berthelsdorf,
Edmund Reinhardt in Cunnersdorf,
Max Hüllsch in Hirschbach,
Robert Löwe in Holzhaus,
Herrn. Louis Meyer in Rechenberg,
Hermann Reichel in Reichstädt,
Bruno Lange in Saida,
Otto Seifert in Schmiedeberg,
Karl Gottlieb Gemeiner in Ulberndorf;

und nach erfolgter Bestellung durch die Königliche Kreisshauptmannschaft als **Standesbeamter** für den aus den Ortschaften Börnersdorf und Hennersbach zusammengesetzten Standesamtsbezirk Börnersdorf

Herr Gemeindevorstand Zimmermann in Börnersdorf in Pflicht genommen worden.

23 A. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 4. Januar 1910.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gasthofbesizers **Hans Moritz Schröder** in Berreuth wird auf Antrag des Konkursverwalters zur Beschlussfassung

einer Gläubigerversammlung wegen freihändiger Veräußerung des zur Masse gehörigen Gasthofgrundstücks Blatt 3 des Grundbuchs für Berreuth Termin auf den

11. Januar 1910, nachm. 1/4 Uhr,
vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte anberaumt.
Dippoldiswalde, den 3. Januar 1910.
Das Königl. Amtsgericht.

Ratskollegium betr.

Am 3. ds. Mts. ist der auf Zeit als Mitglied des Ratskollegiums wiedergewählte Herr **Bäderobermeister Bernhard Sieholt** verpflichtet und eingewiesen worden.
Dippoldiswalde, am 4. Januar 1910. **Der Stadtrat.**

Hundesteuer.

Gemäß § 4 des Regulativs über die Erhebung der Hundesteuer in der Stadt Dippoldiswalde vom 10. Januar 1902 werden alle **Hundebesitzer** bzw. **Haushaltungsvorstände** hierdurch aufgefordert, bis zum **10. d. M. schriftlich** anher anzuzeigen, welche Hunde sie besitzen bez. welche Hunde in ihrem Hausstande vorhanden sind. Auch solche Hunde, welche noch geäuget werden, sind mit anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Anzeigebriefe nicht oder nicht rechtzeitig erstattet, macht sich der Hundesteuerhinterziehung schuldig und hat außer der hinterzogenen Steuer noch den dreifachen Betrag derselben als Strafe zu erlegen, sofern nicht nach § 263 des Reichsstrafgesetzbuchs eine höhere Strafe eingutreten hat.

Formulare zur Anmeldung werden im Rathaus — Polizeiwaage — unentgeltlich abgegeben. **Ermäßigungsgesuche** gemäß § 2 des Regulativs sind ebenfalls bis zum **10. Januar** schriftlich anzubringen und zwar auch bezüglich solcher Hunde, für welche schon im Vorjahre **Ermäßigung der Steuer bewilligt** worden ist.
Dippoldiswalde, am 3. Januar 1910. **Der Stadtrat.**

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Dezember d. J.

97401 M. 40 Pfg. Einkünfte in 808 Posten,
4150 M. — Pfg. Kapital-Rückzahlungen,
12518 M. 56 Pfg. Zinsen,
16 M. 40 Pfg. Insgesamt,
114086 M. 36 Pfg. in Ca. vereinnahmt,
dagegen sind

59978 M. 85 Pfg. Rückzahlungen in 399 Posten,
837 M. 03 Pfg. Zinsen für gelöschte Konten,
44500 M. — Pfg. ausgeliehene Kapitalien,
823 M. 95 Pfg. abgelieferte Überschüsse und Verwaltungsaufwand,
106139 M. 83 Pfg. in Ca. verausgabt worden.

Dippoldiswalde. Morgen beginnt die schöne Faschingszeit und Alt und Jung läßt es sich nicht gern nehmen, in derselben einem Vergnügen so recht nach freier und froher Art zu huldigen. Den Anfang mit derartigen Vergnügungen macht, wie der Inseratenteil aufweist, der hiesige Turnverein, indem er zu einem Kostümfeste am 14. Januar in den festlich geschmückten Räumen des Schützenhauses einladet. Das Vergnügen soll den Charakter des Münchner Oktoberfestes erhalten und wird durch Aufstellungen neuerer und humorvollster Art ausgearbeitet werden. Eine „Elektrische“ wird alle Teilnehmer auf den Festplatz befördern, woselbst bald fröhliches Leben und Treiben beginnen wird. Eine Münchner Bierstube mit origineller Biermusik, ein Schupplattleranzug usw. soll alle Teilnehmer aufs beste unterhalten. Darum auf, ein Tiroler-, Bändler- oder sonst ein sommerartiges Kostüm angelegt und dorthin, wo viele sich wohl zu einem wahren, genußreichen Abende zusammenfinden werden.

Dippoldiswalde. Das in den sächsischen Staatseisenbahnen angelegte Kapital zählte sich im Jahre 1908 mit 3,870 Prozent gegen 4,53 Prozent im Jahre 1907. Die Einnahmen unseres Verwaltungsbezirks ergaben folgendes Resultat. Mägeln-Geising-Alttenberg 3,307 (3,870), Hainsberg-Ripsdorf 3,143 (4,522), während Klingenberg-Kolmnitz-Frauenstein 0,075 Prozent Zuschuß erforderte gegen 0,090 Prozent Verzinsung im Jahre 1907, Gittersee-Possendorf 0,891 Prozent Zuschuß.

Nach dem amtlichen Berichte der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 31. Dezember v. J. im Königreiche Sachsen 11 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, und zwar: der Rauschbrand, die Räude der Schafe, die Räude der Pferde und die Hühnerpest in je 1 Gehöft; die Tollwut in der Gemeinde Kleinobritzsch (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde); die Rotlaufseuche der Pferde in 4 Gehöften einer Gemeinde; der Milzbrand in 5 Gemeinden mit 5 Gehöften; die Schweine-seuche einschließlich Schweinepest ebenfalls in 5 Gemeinden mit 5 Gehöften, darunter in 1 Gehöft in Hartmannsdorf

(Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde); die Geflügelcholera in 2 Gemeinden mit 2 Gehöften; die Brustseuche der Pferde in 11 Gemeinden mit 29 Gehöften und die Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in 5 Gehöften von 5 Gemeinden.

Kuppendorf. Der hiesige Gesangverein gibt nach zweijähriger Pause wieder eins seiner beliebten Konzerte, an dem diesmal eine Anzahl junge Damen sowohl an den gemischten Chören, als auch an den Theateraufführungen teilnimmt. Mögen die vielen Mähen durch zahlreichem Besuch des Konzertes Anerkennung finden!

Breitenau, 4. Januar. Der hiesige Gesangverein „Liederhain“ (Männer- und gemischter Chor), welcher sich in uneigennütziger Weise zu Festzeiten, bei Trauungen, Begräbnissen u. in den Dienst der Kirche stellt, feierte am 2. d. M. im hiesigen Erbgerichte sein 3. Stiftungsfest, das von fast der gesamten Gemeinde und vom Bruderverein zu Delsen besucht war. Die Begrüßungen durch Wort und Lied, die Einzelvorträge, wie auch die Massenschöre gaben dem Feste die rechte Weihe. In Wort und Lied wurde auch der Dirigent, Herr Kirchschullehrer Leucht gefeiert. Das Fest verlief in schönster Weise.

Dresden. König Friedrich August hatte sich nach Meiningen begeben, um dort am 4. Januar der Vermählung der Prinzessin Fredora von Meiningen mit dem Großherzog von Weimar beizuwohnen.

Sachsen salzt immer weniger. Während man in früherer Zeit Unmengen von Salz und von Gewürzen aller Art verwendete, um die Zubereitung der Speisen mannigfaltiger zu gestalten, namentlich im Mittelalter, um in die rasch sättigende Langeweile des Drei-Essens während der Fastenzeit appetitanregende Abwechslung zu bringen, scheint man heute — wenigstens in unserm Sachsenlande — die Speisen immer weniger gesalzen, immer milder zu wünschen. Denn der durchschnittliche jährliche Verbrauch an Speisesalz pro Kopf der Bevölkerung ist während der letzten Dezennien in Sachsen um fast 1 1/2 Kilogramm gefallen, nämlich von 7,1 Kilogramm im Jahre 1888/89 auf 5,7 Kilogramm im Jahre 1907/08. Noch milder gestimmt scheint die sächsische Bevölkerung im Jahre 1904/05 geworden zu sein; denn damals belief sich hier der jährliche Verbrauch an Speisesalz pro Kopf sogar nur auf 5,4 Kilogramm. Im gesamten Deutschen Reiche schwankt der jährliche Speisesalzverbrauch pro Kopf der Bevölkerung schon seit längerem stetig ein Weniges um 7,9 Kilogramm. In vielen anderen deutschen Landes-teilen scheint man also wesentlich „salziger“ gestimmt zu sein, vielleicht auch andern das Leben mehr zu „versalzen“ als in unserm Sachsenlande.

Eine interessante Statistik über die im Jahrzehnt 1898 bis mit 1907 im Königreiche Sachsen vorgekommenen Blitzschläge und der dadurch an Gebäuden angerichteten Schäden ist soeben veröffentlicht worden. Danach hat es in dem fraglichen Jahrzehnt 4146 mal in

Sachsen eingeschlagen, und zwar 3363 mal in Dörfern und 783 mal in Städten. Von den Blitzschlägen erfolgten 4 im Januar, 2 im Februar, 14 im März, 128 im April, 709 im Mai, 968 im Juni, 1331 im Juli, 842 im August, 127 im September, 10 im Oktober, 5 im November und 6 im Dezember. In 867 Fällen zündete der Blitz und in 3279 Fällen blieb es bei sogenannten kalten Schlägen. Aber auch die kalten Schläge richteten Schäden an den Gebäuden an. Nur in 231 Fällen waren keine Schäden entstanden. Gänzlich zerstört wurden infolge des Blitzschlags 596 Gebäude, teilweise beschädigt 1371 Gebäude. Die Landesbrandversicherungsanstalt zahlte in dem angezogenen Jahrzehnt für Blitzschäden an den versicherten Gebäuden 3361962 Mark Vergütungen, wovon 3026515 Mark auf die Dörfer und 335447 Mark auf die Städte entfielen. Die zündenden Blitze richteten an städtischen Gebäuden für 207663 Mark und an ländlichen Gebäuden für 2752759 Mark Schaden an, während die Vergütungen für durch kalte Blitzschläge angerichtete Gebäudeschäden auf den Dörfern 273756 und in den Städten 127784 Mark betragen. Die beträchtlichen Schäden an Mobiliar und anderem beweglichen Gut sind in dieser Statistik der Blitzschläge nicht mit enthalten. Die Einzelheiten der Statistik zeigen, daß gut angelegte und imstande gehaltene Blitzableitungsanlagen ein bewährtes Schutzmittel sind, und die Endsummen der Statistik enthalten die dringende Mahnung zur Anlegung und Instandhaltung der Blitzableiter, und zwar nicht nur im Sommer, sondern zu jeder Jahreszeit.

Ein eigenartiger Zufall ist es, daß bei der Gesellschaft Lotterie in Stolpen die glatten Nummern 1 und 1000, sowie 2000 gezogen wurden. Der Hauptgewinn fiel auf die Nummer 1562 und kam als erster aus dem Glücksrade.

Kommagisch. Unser Stadtverordnetenkollegium beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der Ueberlandzentrale Gröbba. Aus der gepflogenen Debatte ging, wie der „Komm. Anz.“ berichtet, hervor, daß man im Prinzip der Elektrifizierung Kommagischs möglichst unter Anschluß umliegender Orte in beiden Kollegien durchaus geneigt ist, daß man sich aber gemäß von wirklich beachtlich-sachmännischer Seite ergangenen Gutachten nicht für den Anschluß an die geplante Gröbbaer Ueberlandzentrale erwärmen kann, weil diese kaum jemals wirtschaftlich lebensfähig zu werden verspreche, da die Unkosten für die notwendigen Transformatoren (Stromumformer) und das riesige Fernleitungsnetz unverhältnismäßig hohe werden müßten.

Zwönitz. Einen Mordversuch machte hier am Neujahrsorgen der etwa 60jährige Tischler Heinrich Müller aus Lugau, indem er 3 Revolverkugeln auf den 65jährigen Anton Rabe aus Stollberg abschoß, deren einer letzteren in den Rücken traf, während die beiden anderen Kugeln an der Seite und am Gesangbuch ab-

prallen. Als Leute herbeieilten, schoß sich Müller eine Kugel in den Kopf und war sofort tot.

Geringswalde. Pastor Dr. Turban, Sohn des früheren badischen Ministers, der seit 1900 das hiesige Diakonatsamt verwaltet, ist als Pfarrer und Schloßprediger zu Weesenstein gewählt worden.

Hohenstein-E. Wie weit die Furcht vor dem angeblichen „Gespens“, über das wir mehrfach berichteten, bei vielen Bewohnern in Hohenstein-E. geht, beweist folgender Vorfall: Ein Anwohner der Chemnitzer Straße passierte kürzlich abends in der 8. Stunde die fiskalische Straße oberhalb der „Zeche“. Ungefähr auf halbem Wege begegnete ihm — das „Gespens“. Ausreizen und im Restaurant „Zur Zede“ um Hilfe bitten, war eins. Inzwischen war natürlich das „Gespens“ verschwunden. Nachträglich stellte sich heraus, daß eine Frau in weißer Schürze und mit einem Kind auf dem Arm dem betr. Herrn entgegengekommen war, der die Frau für das gefährliche „Gespens“ gehalten hat.

Werdau. Der städtische Sparkassen-Reingewinn wird für das Jahr 1909 auf etwa 110 000 Mark veranschlagt. Davon sollen 60 000 Mark zur Deckung des Fehlbetrages der beiden Bürgererschulassen Verwendung finden, desgleichen 3000 Mark für die Haushaltungsschulkasse, 5000 Mark für die Weiberschulklasse, 4900 Mark für die Krankenhauskasse, 500 Mark für das Krüppelheim in Zwidaun und 600 Mark für ein Freizeid in einer Lungenheilstätte, 20 000 Mark werden dem Reservefonds und 6600 Mark dem Spezialreservefonds überwiesen. — Zur Errichtung einer Kinderwohl-Stiftung für die hiesige Bürgererschule haben die Erben der verstorbenen Frau Marie verw. Gädner die Summe von 1000 Mark als Grundstock genannter Stiftung überwiesen.

Glauchau, 4. Januar. Eine unglaubliche Roheit wurde gestern nachmittag in einer hiesigen Färberei von dem Arbeiter G. verübt, der im Verlauf eines Streites den Färberlehrling L. mit dem Kopfe in die toschende Färberstotte stieß. Der Bedauernswerte hat schwere Brandwunden erlitten, sodaß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Gegen G. ist Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung erstattet.

Crimmitschau. Im Laufe des vergangenen Jahres genehmigten die städtischen Kollegien 7 Anleihen für größere Bauten (Rathaus, Krankenhaus, Kirche, Wasserleitung usw.) im Gesamtbetrage von 675 000 Mark.

Crimmitschau. Endlich gefaßt wurde bei seinem unglücklichen Handwerk der Bursche, welcher hier und in der Umgegend seit Jahr und Tag die Betten zerschlugte und dann verunreinigte, und zwar in dem Augenblick, als er am Freitag abend dabei war, die in einem Kinderwagen befindlichen Betten zu zerschneiden. Ein Mann bemerkte dies und nahm den frechen Burschen — es ist ein sich in den 30er Jahren befindlicher Desterreicher — fest.

Rehnschau. Am 31. Dezember erfolgte die Uebernahme der Gasanstalt seitens der Stadt. Das Gaswerk wurde im Jahre 1891 von der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig errichtet; im Jahre 1904 wurde es von der Stadt Rehnschau käuflich erworben und war von da ab bis jetzt an die genannte Gasgesellschaft verpachtet.

Wylau. Der Plan der Erbauung eines Krankenhauses wird jetzt dadurch gefördert, daß 50 Prozent des Sparkassengewinns während der nächsten drei Jahre dem Krankenhausbaufonds zugeführt werden sollen.

Hohnstein (Sächs. Schweiz). Das von der Königin-Marienhütte in Cainsdorf für die Stadt Hohnstein mit einem Kostenaufwande von 65 000 M. erbaute Wasserwerk ist nunmehr zur Uebernahme gelangt und mit diesem Werke ein fühlbar gewesener Mangel abgestellt worden. Die Rohrleitung mißt von der in Krumbornsdorfer Flur liegenden Quellsprung bis zu den Behältern 6924 Meter. Die beiden Behälter fassen bei einem täglichen Zustuß von etwa 90 Kubikmetern zusammen 135 Kubikmeter, während der tägliche Verbrauch mit 50 Kubikmetern angenommen ist.

Bischofswerda. Ein hiesiger Einwohner, der eine Malbride verkehrte, kam dabei auf merkwürdige Weise in Gefahr. Der Fisch hatte noch den Angelhaken im Leibe und dieser geriet dem Manne beim Essen in den Hals. Nur mit Mühe konnte der Haken, an dem sich übrigens der Gangwurm noch befand (!) entfernt werden.

Baugen. Ein gefährlicher Wilderer hatte sich in der Person des 51-jährigen Fleischers und Viehhändlers Gustav Gedlich aus Oberkunnorsdorf vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Er hat schon zahlreiche Vorstrafen wegen der verschiedensten Vergehen, darunter eine längere Zuchthausstrafe erlitten. Die Anklage legt ihm zur Last, seit Herbst 1908 auf den Jagdreiecken Oberstrahlwalde und Oberotenhain mit Gewehr und Schlingen in Wäldern, auch während der Nacht und innerhalb der gesetzlichen Schonzeit, gewerbsmäßig die Jagd unberechtigt ausgeübt zu haben. Die Forst- und Sicherheitsbeamten gaben sich die größte Mühe, des Schlingenstellers habhaft zu werden. Tag und Nacht hielten sie an den vorgefundnen Schlingen Wache, beobachteten Gedlich und zogen Erkundigungen ein, bis es dem Waldaufseher Wunderlich am 19. Oktober gelang, den Gedlich zu stellen und zu überführen. Trotz seines Leugnens verurteilte das Gericht den G. zu einem Jahre vier Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Löbau. Das Rittergut Niederotenhain bei Löbau ist von der „Mitteldeutschen Gesellschaft zur Förderung der Weidewirtschaft und Viehzucht“, G. m. b. H., durch Kauf erworben und am 1. Januar übernommen worden. Die Gesellschaft will im deutschen Binnenlande Wirtschaftsbetriebe schaffen, deren Schwerpunkt in der Viehzucht liegt,

um auf eine starke Vermehrung der tierischen Erzeugnisse in der Landwirtschaft und damit auf eine angemessene Versorgung unserer wachsenden Bevölkerung mit Produkten aus Viehwirtschaft hinzuwirken.

Löbau. Die Kreisbauernschaft hat dem Umbau bez. Erweiterungsbau unseres Krankenhauses nunmehr zugestimmt, doch läßt die ganze Form des Schreibens unklar erkennen, daß der Kreisbauernschaft ein Neubau lieber gewesen wäre. Jedenfalls gibt sie aber durch die erteilte Genehmigung zu erkennen, daß die durch den Umbau geschaffenen Verhältnisse den Anforderungen genügen werden, und der Stadt bleibt vorläufig die große Ausgabe für ein neues Krankenhaus erspart.

Neusalza-Spremberg. Ein schwerer Schnees Sturm hat hier argen Schaden angerichtet. Namentlich spielte er den elektrischen Leitungsanlagen mit, sodaß der telegraphische und Fernsprechverkehr gestört wurden und das elektrische Licht nicht brannte.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichstanzler hat dem Kaiser über den Stand der preussischen Wahlreform lebhafte Vorträge gehalten. Die bisherigen Verhandlungen des preussischen Ministerrates, die noch nicht abgeschlossen sind, haben das einmütige Festhalten an der öffentlichen Abstimmung ergeben.

Berlin. Die neue Schießvorschrift für die Kavallerie ist soeben an die Truppen ausgegeben worden. Aus ihr ist zu ersehen, daß die nunmehr in der ganzen deutschen Kavallerie erfolgte Einführung des Karabiners 1908 einen großen technischen Fortschritt bedeutet und daß an die Schießausbildung und die Tätigkeit der Kavallerie im Gefecht erhöhte Ansprüche gestellt werden. Der deutschen Reiterei ist mit dem neuen Karabiner eine Schußwaffe in die Hand gegeben, die den besten Infanteriegewehren nahezu ebenbürtig ist. Die Treffgenauigkeit, Streuungsverhältnisse, bestreichen Räume und die Durchschlagskraft bieten besonders gute Leistungen und werden die Reiterei befähigen, jede Gefechtsaufgabe mit Erfolg zu lösen, sodaß sie volles Vertrauen zu ihrer Schußwaffe haben könne. Die Ausbildung im Schießschießen und Gefechtschießen läßt sich auf die für die Infanterie maßgebenden Grundsätze; doch finden sachgemäße Einschränkungen statt, damit die Ansprüche nicht über das für den Reiterdienst zulässige Maß hinaus gesteigert werden.

— Dem in Mülheim (Hessen) zum Beigeordneten gewählten Sozialdemokraten Erkrath hat das Kreisamt Offenbach die Bestätigung versagt.

— Sämtliche aus den letzten pfälzischen Gemeinderatswahlen hervorgegangenen sozialdemokratischen Bürgermeister und Woiwunten haben nunmehr die Bestätigung der Regierung erhalten. Insgesamt haben die Sozialdemokraten in 66 Gemeinden 291 Gemeinderäte durchgebracht, während sie bisher nur in 38 Gemeindeverwaltungen mit 106 Sitzen vertreten waren. In vier Gemeinden verfügen sie über die absolute Mehrheit, in zwei, Lambrecht und Rheingönheim, sind die Bürgermeister Sozialdemokraten, in elf Gemeinden die ersten und in acht Gemeinden die zweiten Abjunkten Sozialdemokraten.

— Begnadigungen haben anlässlich des Weihnachtstages nicht weniger als neun deutsche Bundesfürsten ausgesprochen.

— Elf Postunterbeamten in Rattowitz, die bei der Stadtverordnetenwahl für die polnischen Kandidaten gestimmt, ist eröffnet worden, daß sie zum 1. Februar veretzt werden.

— Am 7. Januar trifft der chinesische Prinz Tsai-hün, ein Bruder des Prinzregenten und Onkel des jungen Kaisers, in Berlin ein. Sein Gefolge bildet die zum Studium der europäischen Marineeinrichtungen entsandte Kommission, mit der sich auch der Prinz nach kurzem Aufenthalt nach Kiel begibt.

— Der aus den Reichslanden wegen der bekannten Mülhauser Restaurantaffäre ausgewiesene Schweizer Wegelin hat, wie nach der „Magd. Ztg.“ verlautet, von der elsässisch-lothringischen Regierung die Erlaubnis erhalten, seiner Geschäfte wegen einen Weihnachtstag in Mülhausen zu verbringen; außerdem darf er in Zukunft in jedem Monat einen Tag dort verweilen.

— Ein Denkmal für König Ludwig II. von Bayern soll nach einer Mitteilung des Denkmal-Vereins an die städtischen Kollegien Münchens im Laufe des Jahre 1910 der Stadt übergeben werden.

— Eine Million Telephonanschlüsse. Fast jeder 65. Deutsche hat jetzt Telephonanschluß, denn bei der rapiden Entwicklung und Ausdehnung des Telephonverkehrs in Deutschland werden wir in nicht allzuferner Zeit eine Million Fernsprechanchlüsse haben. Interessant ist es, diese Entwicklung, sie datiert aus den letzten Jahren, mit dem Prognostikon zu vergleichen, das Generalpostmeister Stephan vor knapp 30 Jahren dem Telephon gestellt. Als damals Geheimrat Rathenau, der Direktor der A. E. G., den Generalpostmeister für das Edison'sche Telephon zu interessieren versuchte, meinte der sonst so weit-ausschauende Reformator unseres Verkehrs- und Postwesens, das ist nichts für uns hier, in Berlin finden sich dafür vielleicht 23 Teilnehmer! Und heute? Heute kommen auf 65 Millionen Deutsche eine Million Telephon Teilnehmer! — Und diese Entwicklung wird, falls ihr nicht Hindernisse in den Weg gelegt werden, noch weiter Fortschritte machen.

— Die Stadtverordneten zu Erfurt nahmen eine Magistratsvorlage an, nach der die Talonsteuer für städtische Anleihen auf die Stadt übernommen wird. In der Vorlage wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Tendenz der parlamentarischen Verhandlungen, die in der

Besteuerung der Gläubiger Steuer für die Besitzenden schärfen wollte, bei der Einführung des Gesetzes ins Gegenteil verwandelt wurde. Denn mit der Bestimmung, daß als Steuerpflichtiger der Ausgeber des Zinsbogens anzusehen sei, belaste man den Schuldner mit der neuen Steuer. In der Debatte mit der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Justiz Dr. Ludewig darauf aufmerksam, daß der Staatssekretär des Reichsschatzamts auf die vor einer halben Jahres gestellte Anfrage des Erfurter Reichstagsabgeordneten, wann eigentlich die Talonsteuer zu tragen habe, bis heute noch nicht habe beantwortet können. Die Talonsteuer soll von der Erfurter Stadtverwaltung aus ein zu bildenden Reservefonds bestritten werden. Nach günstigen Abschätzungen wird die Ausgabe, die der Stadt dadurch erwächst, nicht gering sein.

— In den letzten drei Jahren liefen 21 Schiffe der Marine vom Stapel. In der Verteilung an die Stationsbezirke zeigt sich deutlich, daß die Marine der Nordsee die größte Aufmerksamkeit schenkt. Es wurden nämlich nur 7 Schiffe der Ostsee, aber 14 der Nordsee Station überwiesen. Von 7 neuen Schiffen der Ostsee Station waren 4 kleine Kreuzer und 3 Spezialschiffe. Der Nordsee Station wurden er zugeteilt: 9 Linienchiffe, 2 Panzerkreuzer, 3 kleine Kreuzer und 2 Spezialschiffe. Die Tendenz zur Verstärkung der Nordsee Station dürfte auch in den nächsten Jahren bemerkbar machen.

Böhmen. Ein auffeherregendes Urteil fällt das Kreisgericht in Gitschin. Der tschechische Brauer Karl Stepanek hatte bei der Klassenkasse der deutschen Station Bernau in tschechischer Sprache eine Fahrkarte verlangt, die ihm auch ausgefolgt wurde. Nach kurzer Zeit kam Stepanek wieder zur Kasse, der dem Beamten die Karte mit dem Bemerkten zurück, er eine tschechische Karte habe. Als der Beamte ernte, daß es eine solche in Bernau nicht gebe, wurde Stepanek rabiat, machte einen Riesentravall, so daß ein Wachmann eingreifen mußte, den der Tscheche dann brüllend angriff. Er wurde wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit angeklagt, doch von den tschechischen Htern des Gitschiner Kreisgerichtes freigesprochen.

Oesterreich-Ungarn. Hier Franz Josef hat noch immer kein neues ungarisches Ministerium ernennen können, die schwebenden Verhandlungen haben noch kein Resultat ergeben. Da kein Objekt zustande gekommen ist, ist die Erhebung der staatlichen Einkommensteuer, die in Ungarn freilich nicht groß ist, insoweit ausgefetzt. Dieser Zustand ist also der gleiche, wie in England, wo die neuen Steuern, die das Oberhaus ablehnte, einstweilen auch nicht bezahlt zu werden brauchen.

Wien, 4. Januar. Dr. Lufacs wurde heute in 1 1/2-stündiger Audienz vom Kaiser empfangen und zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt. Damit erreicht die mit der Demission Welke am 28. September v. J. ausgebrochene Ministerkrisis ihr Ende. Lufacs reist heute nachmittags nach Budapest, um sich mit den Persönlichkeiten zu besprechen, die zum Eintritt in sein Kabinett bewegen will. Er wird nun nach Wien zurückkehren, um dem Kaiser die fertige Ministerliste vorzulegen. Die Enthebung des Kabinetts Bekerle wird jedenfalls schon früher erfolgen.

Frankreich. General Amade, der ehemalige französische Oberstkommandier im Schaumagebiet in Marokko, der am 10. Oktober v. J. eines aktiven Kommandos in der Armee enthoben wurde war, weil er im „Matin“ anstoßerregende Bemerkungen über Politik gemacht hatte, soll im Laufe des Jahres wieder in die Aktivität zurückverkehrt werden und ein Korpskommando erhalten.

Großbritannien. Mehrere Minister betonten in öffentlichen Reden von neuem, daß die immer wieder auftauchenden Verdächtigungen Deutschlands ganz unbegründet seien. Vor der Beendigung der Neuwahlen wird das kaum anders werden.

— Mit dem 1. Januar ist der mit dem Eide verbundene Bibelkuß aufgehoben worden. Die Bibel wird von nun an in die rechte Hand genommen und so zum Schwur erhoben.

England. In liberalen Kreisen erregt die Haltung verschiedener konservativen Großgrundbesitzer großes Aufsehen, unter anderem des Herzogs von Suderland, welcher seinen pensionierten früheren Angestellten die Mitteilung hat zugehen lassen, daß ihre Pension um die Hälfte gekürzt werden wird, wenn die Liberalen bei den nächsten Wahlen siegen. Der besessene Herzog besitzt über 650 000 Hektar Land.

Rußland. Nach einem Petersburger Telegramme ist die russische Regierung eine neuen finnlandschen Versuchswörung auf die Spur gekommen. Sie entbedte, daß sich in großen Risten, die angeblich nur Nägel enthalten sollten, Gewehre, Revolver und Munition befanden. So wurden bisher 3000 Weibstergewehre, eine Menge Brownings und viel Munition entbedt.

Belgrad. Eine umfangreiche Unterschlagung hat man bei der Belgrader internationalen Eisenbahnstation entbedt. Der Chef des Amtes, ein Franzose namens Moriz Dini, wurde verhaftet. Die Untersuchung hat bis jetzt einen Fehlbetrag von 30 000 Franken aufgedeckt. Der Schaden dürfte jedoch viel bedeutender sein; denn die Veruntreuungen wurden seit vielen Jahren begangen. Durch die Unterschleife sind hauptsächlich die Balkanstaaten geschädigt, die bisher die Aufsicht über das internationale Stationsamt führten.

Montenegro. In Antivari ist ein französisches Geschwader zu dreitägigem Aufenthalt vor Anker gegangen. Der Kommandant, Admiral Bivet, stattete mit dem fran-

sende
Belo
S
Si
um
unt

Direk.
von be
Sohar

öbliche
Topoli
Se
und M
diplom
aus G
geben
der m
der An
zu ver
werden
zwischen
Gr
Deputi
den ve
im Ja
Seeres
Rang
die An
Regier
zu reh
Haupt
Zeichen
erbilden
Ar
Weldun
Nation
obliegen
neugew
dem R
wird es
das un
griechi
Por
König e
der Har
des Ad
und Sp
Staaten
Ordnun
nahmen
No
deutung
sowie a
beschlo
eine Pa
Oft
Rhartun
Medani
weite f
Mil und
schritte
in Kor
zur Ver
Por
die Nach
hafen e
geheim
Man p
umzuwe
richten,
Betrieb
währen
ugefroz
G
mit sol
abzuhol
auf ber
richtigt
ist eine
Er
von ihr
wältigt
bestiges
„Du w
einen R
erklärte
auf das
andere
Werte
M. B
in einer
bestehen
Speiseg
Wasser,
per Bah
sogar
fragen
Sün
gelucht
Sün
sucht fä

zöflichen Gesandten dem Fürsten Nikolaus im Palais in Topolizza einen Besuch ab.

Serbien. Die „Entente cordiale“ zwischen Serbien und Montenegro droht in die Brüche zu gehen. Der diplomatische Agent Montenegros in Konstantinopel hat aus Ceflinje den Befehl erhalten, sich nach Belgrad zu begeben und von der serbischen Regierung die Ausweisung der montenegrinischen Emigranten, sowie die Einstellung der Angriffe der serbischen Presse auf den Fürsten Nikolaus zu verlangen. Sollte diesem Ansinnen nicht entsprochen werden, so steht der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu erwarten.

Griechenland. In der Kammer wurde ein von 53 Deputierten unterzeichnetes Gesetzentwurf eingebracht, durch den der Kriegsminister ermächtigt wird, die Offiziere, die im Jahre 1909 aus den bekannten Gründen aus dem Heeresdienste ausgeschieden sind, wieder mit ihrem früheren Rang und ohne Zurückverlegung in der Beförderung in die Armee einzureihen. Dieser Gesetzentwurf soll der Regierung die Möglichkeit bieten, die königlichen Prinzen zu rehabilitieren. In der Tatsache, daß der Antrag überhaupt eingebracht werden konnte, darf man ein weiteres Zeichen für das Schwinden des Einflusses der Militärkaste erblicken.

Areta. Die kretische Kammer beschloß nach einer Meldung aus Ranea, daß am 20. März die Wahl der Nationalversammlung vorzunehmen sei, der die Aufgabe obliegen wird, einen endgültigen Zustand zu schaffen. Die neugewählte Regierung leistete den Eid, in welchem sie dem König der Hellenen Treue schwört. — Die Türkei wird es an einem scharfen Protest nicht fehlen lassen, und das umso weniger, je trauriger sich die Geschichte des griechischen Schattenkönigtums gestaltet haben.

Portugal. Die Cortes wurden feierlich durch den König eröffnet. In der Thronrede wird die Abschließung der Handelsverträge erwähnt und des herzlichen Empfanges des Königs bei seinen Besuchen in England, Frankreich und Spanien gedacht. Die Beziehungen zu den fremden Staaten seien freundschaftlich. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Landes seien verschiedene Maßnahmen geplant.

Nordamerika. Im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung der amerikanischen Interessen im fernen Osten, sowie aus technischen Gründen hat das Marineministerium beschlossen, die jetzige Pacificflotte in eine Asiatische und eine Pacificflotte zu teilen.

Ostafrika. Die Bahnlinie Kap—Kairo ist von Khartum aus 120 englische Meilen weit bis nach Wad Medani am Blauen Nil vollendet. Die Fortsetzung durch weite fruchtbare Gebiete westwärts nach Kosti am Weißen Nil und diesen entlang nach Süden macht rasche Fortschritte. Eine Zweigbahn von Kosti soll nach El Obeid in Kordofan, wo einst der Mahdi ein englisches Heer bis zur Vernichtung schlug, führen.

Port Arthur. Aus gut informierten Kreisen kommt die Nachricht, daß in kurzer Zeit Port Arthur zum Freihafen erklärt werden wird. Diese Nachricht, die lange geheimgehalten wurde, wird jetzt überraschend kommen. Man plant Port Arthur nicht nur zu einem Handelshafen umzuwandeln, sondern auch hier einen Seebadeort zu errichten, der während der kalten Jahreszeit gleichfalls in Betrieb sein soll. Der hiesige Hafen ist ständig eisfrei, während die benachbarten Häfen jährlich mehrere Monate zugefroren sind.

Witz Ada Robin.

Rosell: von Lothar Brendendorff.
(5. Fortsetzung.)

So war Helene allein im Wohnzimmer, als Bruno mit solbathischer Pünktlichkeit erschien, um die beiden Damen abzuholen. Ueberrascht blieb er beim Anblick seiner Braut auf der Schwelle stehen.

„Wie allerliebste du aussehst!“ rief er im Tone aufrichtigster Bewunderung. „Wahrscheinlich, Fräulein Robin ist eine vollkommene Zauberin!“

Er eilte auf sie zu, um sie zu küssen. Helene aber, von ihrer so lange mühsam unterdrückten Bewegung überwältigt, ließ den Kopf an seine Schulter sinken, und ein heftiges Schluchzen erschütterte ihren Leib.

„Aber Kind, was ist dir?“ fragte Bruno betroffen. „Du weinst in dem Augenblick, da wir uns anscheiden, einen Ball zu besuchen?“

„Ach, Bruno,“ bat sie mit leiser, von Tränen halb erstickter Stimme, „muß ich denn wirklich in diesem Kleide auf das Fest gehen? Kannst du mir nicht gestatten, das andere anzuziehen oder zu Hause zu bleiben?“

Wenige heftig machte er sich los und erwiderte in einem so jörnigen Tone, wie er ihn ihr gegenüber bisher nie zuvor angeschlagen hatte: „Das eine so wenig als das andere! Und ich bitte dich dringend, liebe Helene, mich mit derartigen Launen zu verschonen. Fräulein Robin müßte wahrlich eine seltsame Meinung von dir gewinnen, wenn sie eine Zeugin dieser lächerlichen Szene sein könnte.“

Zum erstenmal war auch in der sanften Stimme Helenens etwas wie trotzhige Auflehnung, als sie fragte: „Und ist denn wirklich so viel an Fräulein Robins Meinung gelegen, daß immer nur die Rücksicht auf sie bestimmend sein soll für das, was ich tue und sage?“

Salbern, der ungeduldig auf und nieder gegangen war, blieb stehen. „Da du es denn wissen willst — ja, es ist mir sehr viel an ihrer guten Meinung gelegen. Und ich wünsche von Herzen, daß du sie dir viel mehr, als es bisher geschehen ist, zum Muster und Vorbilde nehmen möchtest.“

Er hatte wohl noch mehr hinzufügen wollen, aber da öffnete sich gerade vor ihm die Tür, und wie auf eine überirdische Erscheinung starrte er mit weitgeöffneten Augen auf die holdselige weiße Gestalt, die da in all ihrer prangenden Schönheit mit dem süßesten Lächeln auf den Lippen vor ihm stand.

„Entschuldigen Sie, Herr v. Salbern, wenn ich habe warten lassen. Aber die Unpünktlichkeit gehört ja nun einmal zu unseren weiblichen Vorrechten.“

Er wollte ihr irgend etwas Artiges über ihr Aussehen sagen, aber alles, was ihm an galanten Redewendungen einfiel, schien ihm dieser Feuerscheinung gegenüber zu fade, als daß er es hätte über die Lippen bringen können. Und ihre heitere Unbefangtheit überhob ihn der Notwendigkeit, viele Worte zu machen. Sie führte die Unterhaltung fast allein, während er ihr den Mantel um die weißen Schultern legte, und während die drei dann gemeinsam nach dem Festlokal fuhren. Nach ihrer Gewohnheit plauderte sie von allen möglichen Dingen, und wie sie es beinahe täglich getan hatte, erkundigte sie sich auch heute wieder, ob man des geschickten Bankdiebes endlich habhaft geworden sei. Salbern verneinte mit dem Hinzufügen, daß er für seine Person die Ueberzeugung gewonnen habe, der Betrüger sei entweder noch in Berlin verborgen oder gleich nach vollbrachter Tat glücklich über die Grenzen Deutschlands gelangt.

„Dierher hat er sich jedenfalls nicht gewendet,“ erklärte er mit aller Bestimmtheit, „denn es ist unmöglich, daß er sich bei dem besondern Eifer, mit dem nach ihm gesucht wird, bis heute den polizeilichen Nachforschungen sollte entzogen haben. Und daran, daß er auf einem von hier abgegangenen Schiffe entkommen sein sollte, ist vollends nicht zu denken. Der Bursche scheint doch um ein gut Teil schlauer zu sein, als man es nach der Ungeschicklichkeit mit der vergessenen Brieftasche hätte vermuten sollen.“

„Vielleicht hat er die Freundlichkeit, von irgend einem sicheren Zufluchtsort aus der deutschen Polizei mitzuteilen, auf welche Weise er ihr eine Rase gedreht,“ lachte Ada. „Jedenfalls aber werden Sie künftig etwas dubioser sein, wenn ich mir wieder einmal herausnehmen sollte, an der Unfehlbarkeit Ihrer Sicherheitsbehörden zu zweifeln.“

Sie sprachen dann wieder von anderem und erreichten ihr Ziel, ohne daß sich Helene während des ganzen Weges auch nur mit einem einzigen Wort an ihrem lebhaften Geplauder beteiligt hätte.

5. Kapitel.

„Nein, Fräulein Robin, das kann nicht im Ernst Ihre Absicht sein. — Sie dürfen uns das nicht antun! — Es muß doch irgend ein Mittel geben, Sie von diesem grausamen Entschluß abzubringen.“

Es war in einem der Nebenzimmer des Festlokals, wo Bruno v. Salbern gegen Mitternacht diese ungestümen Worte an Ada richtete. Während der letzten Stunde hatte er sich nur noch ihr gewidmet; er hatte sie in dieser Zeit keinem anderen Tänzer überlassen, und als sie den Wunsch geäußert hatte, der drückenden Hitze des Saales zu entweichen, hatte er sie hierher geführt, wo sie infolge eines von Bruno freudig begünstigten Zufalles für den Augenblick ganz allein miteinander waren. Ihre Unterhaltung war lebhaft und angeregt gewesen, aber es waren immer nur ganz unverschämte Dinge, von denen sie gesprochen, und einzig das Verichten in seinen Augen wie das Beben in seiner Stimme hatten manchem seiner Worte eine tiefere Deutung gegeben. Nun hatte Ada plötzlich mitten in einem kleinen lustigen Geplänkel, wie sie es ja besonders liebte, erklärt, der heutige Abend gelte ihr als eine Art von Abschiedsfeier, da sie nun doch wahrscheinlich die Stadt bald werde verlassen müssen. In Salberns erregter Antwort hatte sich die ganze Größe der Verfüztheit offenbart, in die jene unerwartete Mitteilung ihn versetzt.

Ada aber fuhr mit einem leichten, bedauernden Bücken der schönen Schultern fort: „Ich wäre wohl selber gern

geblieben, aber ich sehe nicht, wie es sich ermöglichen ließe. Mein Bruder kam hierher in der Absicht, seine Heimreise nach Amerika in einigen Tagen fortzusetzen. Es wäre mir ja schwer geworden, mich schon so bald wieder von ihm zu trennen, aber ich würde ihn trotzdem gedrängt haben, die Seefahrt so bald als möglich anzutreten, da ihm das hiesige Klima schlecht bekommt, und da ich mir nicht verhehlen darf, daß sich sein Befinden in den letzten Tagen wesentlich verschlimmert hat. Ohne den dummen Zwischenfall mit den Papieren hätte er unbedingt mit dem morgen abgehenden Dampfer fahren müssen.“

„Was für ein Zwischenfall ist das, Fräulein Robin? Sollte das Hindernis, das sich da eingestellt hat, nicht vielleicht zu überwinden sein?“

„Wohl schwerlich, denn man ist hier in diesen Dingen ja so schrecklich pedantisch. Ich sagte Ihnen wohl schon, daß mein Bruder höchst unbeholfen und hilflos ist, wenn ihm niemand ratend und sorgend zur Seite steht. So erwies sich denn auch am Tage nach seiner Ankunft, als ich mir seine Ausweispapiere geben lassen wollte, um der Frau Professor die vorgeschriebene polizeiliche Anmeldung zu ermöglichen, daß ihm diese Papiere samt und sonders unterwegs abhanden gekommen seien. Ich habe sein Gepäck bis in die letzte Falte untersucht, ohne sie zu finden. An eine Einschiffung ohne jede Legitimation aber ist doch kaum zu denken, da ich den armen Morton bei seinem jetzigen angegriffenen Gesundheitszustande unter keinen Umständen irgend welchen Aufregungen und polizeilichen Placereien aussetzen darf. Es bleibt also nichts anderes übrig, als nach Hause zu schreiben und das Eintreffen der dort auszustellenden neuen Papiere abzuwarten. Darüber müssen selbst im günstigsten Falle drei oder vier Wochen vergehen, und es ist ganz ausgeschlossen, daß mein Bruder so lange in dem für ihn schädlichen Klima dieser Stadt verbleibt. Er selbst fühlt, daß es unmöglich ist, und wir sind heute abend übereingekommen, uns morgen zunächst nach Baden-Baden zu begeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Epiphaniensfest, 6. Januar 1910.

Text: Jesaja 61, 1—6. Lied Nr. 337.
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pastor Großmann.
Nachm. 6 Uhr Missionsstunde. Sup. Hempel.
Kollekte für die Waisen unter den Heiden.

Elegante Hochzeitsdruckachen liefert Zehne.

Beste Nachrichten.

Posen. Der „Posener Anz.“ meldet aus Krotoschin: Bei dem Dorfe Duscin landete ein Ballon der Dresdner Luftschiffergesellschaft, wobei die drei Insassen schwer verletzt wurden.

Krotoschin. Ueber das gemeldete Unglück bei Duscin schreibt die amtliche Zeitung folgendes: Am vorigen Sonntag zwischen 6 und 7 Uhr mußte infolge des heftigen Sturmes ein Ballon der Dresdner Luftschiffer-Gesellschaft bei dem Dorfe Duscin scharf landen. Dabei stieß der Korb heftig auf. Die Passagiere, Professor Seiffert und Desch aus Weihen, sowie Kaufmann Walkner aus Danzig wurden nicht unerheblich verletzt. Einer von ihnen mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Paris. Die Mörder der in einem Eisenbahnzuge ermordeten Frau Gouin, die So. daten Michel und Gabi, werden vor das Schwurgericht gestellt werden, da sie die Tat während eines 24stündigen Erlaubnisses ausgeführt haben. Der von der Familie Gouin auf die Entdeckung der Mörder ausgelegte Preis von 25000 Frs. dürfte einem Koch zufallen, der in Melun in den Zug gestiegen und dem Sohne der Ermordeten mitgeteilt, daß er mit den beiden gefahren sei, die mit ihm in einer Kompanie gedient hätten und dabei beleumundet seien. Die Mörder gestanden, gleich bei der Abfahrt die Absicht gehabt zu haben, einen Mitreisenden zu berauben und waren zu diesem Zwecke aus einem Abteil 3. Klasse in ein Abteil 1. Klasse gestiegen. Als sie Frau Gouin in einer Ecke schlummern sahen, drangen sie ein, sperren die Tür ab, zogen die Vorhänge zu und verdrängten das Licht. Frau Gouin erwachte, und stieß Schreie aus. Die Mörder stürzten sich auf sie, würgten sie und töteten sie mit Fußtritten. Sodann entrißten sie ihr die Handtasche, in der sich 5 Francs befanden. Während sich Michel in der Toilette vom Blute reinigte, warf Gabi die Leiche auf das Gleis. In der Wohnung der Geliebten des Michel wurden die Ringe der Ermordeten gefunden.

London. In Hanley äußerte sich gestern Minister Balfour über Englands Seemacht und sagte folgendes: „Ich bin ein großer Bewunderer Deutschlands, dem die Welt großen Dank für die Arbeit auf wissenschaftlichem Gebiete schuldet. Wir haben in manchen Beziehungen noch viel von Deutschland zu lernen, besonders die Ruhe, wie es allen Tatsachen die Stirn bietet. Wenn man die Gesandten der Staaten zweiten und dritten Ranges befragt, kann man die Meinung hören, daß es früher oder später zu einem Kampfe zwischen England und Deutschland kommen müsse. Ich stimme ihrer Ansicht nicht zu. Ich glaube nicht, daß es zum Kriege zwischen uns und irgend einer europäischen Macht kommen wird, aber ich bitte Sie, daran zu denken, immer gerüstet zu sein.“

Bräutpaar sucht ab 1. April Wohnung in Schmiedeberg. Werte Offerten an W. Bieberstein, Schmiedeberg Nr. 45.

Wohnung
in einem vor zwei Jahren erbauten Hause, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche, Speisek., Vorraum mit Zubehör, Gas und Wasser, Gartengenug und schöner Aussicht, per Bahn 1 Stde. v. Dresden, 220 M. Miete, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jüngeres Wirtschaftsmädchen gesucht. Coschütz bei Dresden, Gut Nr. 5.

Jüngeres anständ. Hausmädchen sucht für 1. Februar Frau Dr. Volgt.

alle Arten verleiht und fertigt an **Thopsis, fr. Math. Alemitz, Dresden, Moritzstraße 1 b, 1,** im Hause des Löwenbräu. Katalog gratis und franko.

Masken-Kostüme
Ein schön. Geschäftshaus, für alle Zwecke passend, in bester Lage der Stadt (großer Industrieort), ist veränderungs-fähig recht bald zu verkaufen. Preis 16500 Mark. Anzahlung 3. bis 4000 Mark. Gest. Offerten unter K. M. 100 an die Exped. der Weltberth-Zeitung erbeten.

ff. Mastochsenfleisch empfiehlt Oswald Hofmann.

Ein 11 Monate alter Zuchtbulle zu verkaufen Reinhardtsgymnasium Nr. 7.

Eischler
zu sofortigem Antritt gesucht. Rud. Köster & Co., Raundorf. Auf ein mittleres Landgut bei Dresden wird zum baldigen Antritt ein **jüngeres Mädchen** als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß gesucht. Werte Off. bitte in der Expedition dieses Blattes unter P. D. niederzul.

Saubere Vereinsdruckachen liefert Buchdruckerei Carl Johno.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ab 1. April zu vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein 15—17 jähriger **Knecht** für sofort oder später gesucht. Großsölka 34.

Ein Hausmädchen für sofort oder 1. Februar gesucht. Maltermühle.

Ein gut erhaltener **Warenschrank mit Glasküren,** ca 225 cm hoch und 90 cm breit, zu kaufen gesucht. Näheres Schuhgasse 108.

Vereins-Programme in bester Ausführung fertigt Carl Johno.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute vormittag 1/11 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Schwester, Frau

Hanna Helma Weinhold,

geb. Boigt, nach längerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Ripsdorf, den 4. Januar 1910.

Der tieftrauernde Gatte
Friedrich Wilhelm Weinhold nebst Kindern

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe zu Ripsdorf statt.

Heu,

gegen 40 Ztr., gut eingebracht, gegen Kasse abzugeben. **H. Walther, Obere Mühle, Reinhardtsgrimma.**

Hafer,

geruchfreie Ware, kauft stets **Louis Schmidt.**

Hafer

— gut und gesund —
suchen zur sofortigen Lieferung bei Zahlung guter Preise zu kaufen

Standfuß & Tzschöckel.

5 bis 10 Scheffel Feld in der Nähe von Oberhäslich zu pachten gesucht. W. Off. m. Preis u. „Pachtloß“ bis 15. d. M. i. d. Exp. niederzul.

Ein Fack,

mittlere Statur, wird zu kaufen gesucht. Zu erfahren im Stern.

Jüngeres, mittelschweres

Pferd

kauft **Max Hoffert, Ripsdorf.**

Ärmelwesten, Schwiizer

und Kermel für Schwiizer empfiehlt billigst **Hermann Rotho, Herrengasse 98.**

Krische Butter, Quark und Eier empfiehlt zum billigsten Tagespreis. **B. Böhme, Schuhgasse 104.**

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, zoffiges, jugendfrisches Aussehen, weiße Jammertweiche Haut und blendend, schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Billemilch-Seife** von Bergmann & Co., Kaddeben, à Stück 50 Pf.

in Dippoldiswalde in der Löwen-Apothek und bei Herrn Lommahlich;

in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann und Otto Kröhnert;

in Reinhardtsgrimma bei Georg Vogel; in Ripsdorf bei Max Hoffert.

Flechten

altmod. und trockene Schuppenflechte akrop. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Beltschäden, Beinschwellen, Aderleite, bloße Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot

der Firma Schuberth & Co., Weinbühl-Dresden.

Flaschungen weisen man zurück.

Wacha, Neptunus Je 15, Walnut 20, Baumöl, Venet. Terp., Kampferöl, Paraffin, Je 5.

Eigelt 35, Chryser. 0.5.

Zu haben in den Apotheken.

Eine Wirtschaft

mit reichlich 6 Scheffel gutem Feld und Wiese, sowie gegen 3 Scheffel Pachtwiese, Röhrwasser und alles andere in gutem Zustande, herbergfrei, ist altershalber bei 3000 Mark Anzahlung bald zu verkaufen. Werte Respektanten wollen ihre Adresse unter A. 1 postlagernd Reinhardtsgrimma einbringen.

Russische Srlenbretter, ca. 2 cm, 4—6 m lang, 18—25 cm breit, 35 mm stark, gegen Kasse abzugeben. **H. Walther, Reinhardtsgrimma, Obere Mühle.**

Nachdem wir unseren teuren, geliebten Entschlafenen, den Herrn

Fabrikbesitzer

Gruft Hermann Wolf,

zur letzten Ruhe gebracht haben, drängt es uns, allen denen, welche durch ihre Liebe und Freundschaft den Verklärten noch im Tode geehrt und uns durch ihre Teilnahme in unserm Schmerze getröstet haben, unsern tiefempfundnen Dank auszusprechen.

Kleinölsa-Rabonan, den 3. Januar 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sind wieder mit einem großen Transport **echter**



Königsberger Zuchtschweine

emgetroffen und stellen selbige von Freitag früh an im Bahnhofshotel Dippoldiswalde (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz. Telephon Nr. 80.

Auf Bestellung werden auch Fetteschweine geliefert.

Von Sonnabend früh an steht ein frischer Transport

Zuchtkühe, Jungvieh, Läufer- schweine und Ferkel

bei mir billigt zum Verkauf.

Telephon Nr. 7.

Anton Glöckner.

„Reichskrone“ große Ballmusik, zum Hohenneujahr, von 6 Uhr an, wozu höflichst einladet **A. Mittag.**

Körners Gasthof Ober-Reichstädt.

Donnerstag, den 6. Januar 1910 (Hohenneujahr),

großes öffentliches Konzert,

gegeben vom **Männer-Gesangverein Dippoldiswalde.** Ausführende ca. 45 Personen. Zur Aufführung gelangen: Solis, Männer- und gemischte Chöre, Instrumental-Vorträge. Zum Schluß: Theater.

Billetts im Vorverkauf à 40 Pfg. in den Restaurationen der Herren Körner, Langer und Krüger in Reichstädt. An der Kasse 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert Ball für die geehrten Konzertbesucher. Einige genutzreiche Stunden versprechend, laden hierzu höflichst ein **Clemens Körner, Männergesangverein Dippoldiswalde.**

Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Zum Hohenneujahr

Bratwurstschmaus mit Ballmusik, wozu freundlichst einladet **R. Feistner.**

Gasthof Niederpöbel.

Sonntag, den 9. Januar 1910, abends 1/28 Uhr,

Weber-Sänger

erstklassige Herrengesellschaft, Inhaber des Kunstschöns mit ihrem großartigen Weihnachtsprogramm.

Ein seltenes Weihnachtsgeschenk.

Stimmungsvolles Lebensbild.

Zum Schluß die tolle Original-Burleske und Schlager:

Der auferstandene Leutnant.

Lachen und Jubeln von Anfang bis Ende.

Einlaß 6 Uhr.

Anfang 1/28 Uhr.

Nach dem Konzert großer Ball.

Goldner Hirsch, Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 9. Januar 1910,

großes humorist. **Müglitztal-Quartett-Sänger.** **Nachdem Ball.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn Stenzel und im Konzertlokal. Ergebenst laden ein **Müglitztalsänger und Paul Timler.**

Turnverein Borlas.

Freitag, den 14. Januar, im Gasthof Borlas,

öffentlicher Maskenball.

Hierzu eine Beilage.

Für Fleischer!

In einem aufblühenden Fabrikort sind Räumlichkeiten zur Fleischer-Einrichtung zu verpachten. Stallung und schöne Kellerei vorhanden. Günstige Gelegenheit, da noch keine im Orte. Offerten unter M. G. 100 postlagernd Glaschütte erbeten.



Motorwagen:

Brennabor, N. A. G. und Neckarsulm-Automobile, Submobil und Cyklonetten.

Fahrräder,

Auswahl von acht der berühmtesten Marken.

Nähmaschinen

bewährtester Systeme.

Schreibmaschinen:

„Ideal“, „Torpedo“, „Adler“, zu billigsten Preisen.

F. A. Richter, am Markt.

Gasthof Oberhäslich.

Zum Hohen Neujahr

Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **G. Runge.**

Turnverein Hadisdorf.

Donnerstag, den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr

Versammlung.

Königl. Sächs. Militärverein

Reinholdshain und Umgegend.

Sonntag, den 9. Januar,

Stiftungsfest, Anfang abends 7 Uhr.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. **D. V.**

Königl. Sächs. Militärverein

Reichstädt.

Sonntag, den 9. Januar, abends 6 Uhr,

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.

2. Wahl des ausscheidenden Vorstands und dessen Mitglieder.

3. Aufnahme neuer Mitglieder.

4. Anträge.

5. Einnahme der Monatssteuer.

Einer zahlreichen Beteiligung sieht Kameradschaftlich entgegen **D. V.**

Sächsische Fechtschule

Verb. Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 3 Uhr,

Hauptversammlung

in Rührichs Restaurant.

Tagesordnung:

1. Vorlesen der Protokolle.

2. Kassenbericht.

3. Wahlen.

4. Anträge und Allgemeines.

Alle Inhaber von Mitgliedskarten werden gebeten, zu dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen. **D. V.**

Turnverein

Dippoldiswalde.

Kostümfest

im festlich dekorierten Schützenhaus-Saale am Freitag, 14. Januar 1910, abends 1/28 Uhr.

Eintrittskarten, für Herren 1.—, für Damen —.75, sind bei Herrn Buchbindermeister Kästner, am Markt, zu haben. Die Eltern der Vereinsangehörigen, sowie alle älteren Personen zahlen an der Kasse 50 Pfg.

Die deutsche Industrie und der deutsch-portugiesische Handelsvertrag.

„Ueber den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag und die deutsche Industrie“ schreibt die „Sächsische Industrie“, Organ des Verbandes sächsischer Industrieller, in ihrer Nr. 6 vom 25. Dezember 1909: „Ueber die Stellung der deutschen Industrie zum deutsch-portugiesischen Handelsvertrag verbreitet die „Kreuzzeitung“ in ihrer Nummer vom 20. d. M. eine Auslassung, deren Zweck es ist, Uneinigkeit in die Kreise der deutschen Industrie hineinzubringen und den Anschauungen derjenigen Abgeordneten entgegenzutreten, welche an diesem Handelsvertrage im Reichstage Kritik geübt haben. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt, daß die scharfe Kritik des Abgeordneten Merkel vollends widerlegt worden sei durch den Beschluß des Deutschen Handelstages, der sich für die Annahme des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages aussprach. Dabei vergißt aber die „Kreuzzeitung“, daß der Ausschuß des Handelstages ebenfalls sein Bedauern darüber Ausdruck gegeben hat, daß von Portugal nicht mehr erreicht worden sei, und daß er gerade mit Bezugnahme auf die Erörterungen bei Gelegenheit dieses Handelsvertrages sich mit der Frage beschäftigt hat, inwieweit künftig mehr als bisher die Handelskammern und die beteiligten Industriellen in bezug auf die Handelsvertragsverhandlungen informiert und zugezogen werden können, wobei die Meinung des Ausschusses allgemein dahin geht, daß das bisherige Verfahren sehr zu wünschen übrig lasse. Der Ausschuß des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages ist also weit davon entfernt, die an dem Handelstag geübte Kritik zurückzuweisen; er differiert nur in seiner Ansicht über die Nachteile des Vertrages von dem Abgeordneten Merkel und den übrigen Kritikern des Vertrages darin, daß er nicht dessen Ablehnung empfiehlt, sondern trotz der Schwächen des Vertrages glaubt, daß eine Annahme besser sein würde, als ein Zollkrieg mit Portugal. Wenn die „Kreuzzeitung“ weiter sagt, daß der Bund der Industriellen und der Verband sächsischer Industrieller bei den Erörterungen mit Portugal hauptsächlich nur wirtschaftspolitische Interessen verfolgt hätten, so beweist die „Kreuzzeitung“ damit, daß sie über die tatsächlichen Verhältnisse auch nicht im geringsten unterrichtet ist. Der Bund sächsischer Industrieller hat zum Handelsvertrag mit Portugal Stellung genommen, in seiner Gesamtvorstandssitzung am 24. November 1909. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat seinerseits zu diesem Vertrag

Stellung genommen am 11. Dezember 1909. Wenn der Verband sächsischer Industrieller ebenso wie hervorragende Handelskammern im Rheinland und Westfalen zu einer Beurteilung des Vertrages kam, so konnte er sich bei diesem Beschluß schon deshalb nicht von einer Animosität gegen den Zentralverband deutscher Industrieller leiten lassen, weil ihm am 24. November unmöglich bekannt sein konnte, wie der Zentralverband sich am 11. Dezember äußern würde. Der Bund der Industriellen hat bisher zum deutsch-portugiesischen Handelsvertrag noch nicht Stellung genommen, seine Hineinziehung in die Kritik der „Kreuzzeitung“ widerspricht also erst vollends allen Tatsachen. Wenn die „Kreuzzeitung“ sich daher wieder einmal mit Dingen beschäftigt, die die Handelsvertragsverhandlungen und die Stellungnahme industrieller Verbände zu diesen Verhandlungen betreffen, so würde sie gut tun, sich wenigstens ganz flüchtig über die Sache selbst zu unterrichten, ehe sie sich erdreistet, anderen einen Vorwurf unsachgemäßen Verhaltens zu machen.“

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Im Sitzungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft fand am 30. Dezember 1910 ein Bezirksrat unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Sala statt. Dieser begrüßte zunächst die Erschienenen, insbesondere Herrn Dr. Gernar-Schmiedeberg, welcher neu in die Bezirksversammlung eingetreten ist. Darnach wurden auf Vorschlag der Herren Stadtrat und Fabrikbes. Reichel-Dippoldiswalde, Baumeister D. Schmidt-Dippoldiswalde und Gemeindevorstand Rubente-Kreischa die Rechnungen über das Bezirksvermögen, den Pensionsfonds, der sechs Bezirksstiftungen und der Wittensstiftung auf das Jahr 1908 richtig gesprochen. Zu Rechnungsprüfern für die Bezirks- und Wittensstiftung wurden die Herren Gemeindevorstand Rubente-Kreischa und Rittergutsbesitzer Böhme-Possendorf und als Mitglieder zur Prüfung der Bezirks- und der Stiftungsrechnungen die Herren Stadtrat Reichel-Dippoldiswalde, sowie Baumeister D. Schmidt-Dippoldiswalde und als solche für die Wittensstiftungsrechnung die Herren Gemeindevorstand Rubente-Kreischa, sowie Rechenmaschinenfabrikant Burkhardt-Glashütte anderweit berufen. Zu Punkt 6 der Tagesordnung erstattete Herr Gemeindevorstand Rubente-Kreischa Vortrag wegen Gewährung eines Beitrags aus dem Bezirksvermögen für die Kinderheilanstalt zu Dresden. Diese gemeinnützige Anstalt, die schon viel Segen zum Heile der leidenden Kinderwelt gestiftet hat, und die sich daher auch der wohlwollenden Fürsorge Sr. Majestät des Königs, unter Aller-

höchstseiner Schutze sie steht, erfreut, bedarf der Unterstützung mehr denn je, zumal sie bestrebt ist, den Anforderungen der Zeit nachzukommen und die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und der Hygiene sich für ihre Zwecke dienstbar zu machen. Die Versammlung bewilligte auf Befürwortung der Herren Dr. Gernar und Superintendent Hempel einstimmig 100 Mark für das Jahr 1910. — Die Bezüge der Amtsstraßenmeister sollen den Wünschen der königlichen Ministerien entsprechend in der Weise geregelt werden, daß in Zukunft die von den Gemeinden für die kommunale Wegeaufsicht usw. an diese Beamten gezahlten Beträge in die Staatskasse fließen, dafür aber aus dieser den Amtsstraßenmeistern eine pensionsberechtigende persönliche Zulage ausgezahlt wird. Der beabsichtigten Regelung stimmte die Versammlung, die sich schon mehrfach damit beschäftigt hatte, nunmehr bedingungslos zu. — Sodann wurde die Sitzung über die Pensionsberechtigung der Bezirksbeamten und ihrer Hinterbliebenen, inhalts welcher außer dem Ausschusse im Wittensstiftung und den 3 Bezirksstraßenwärtinnen die Oberin und die Pflegerin im genannten Stifte als pensionsberechtigend anerkannt werden, genehmigt. — Zu Punkt 8 und 9 erfolgte nach längerer Aussprache die Feststellung der Haushaltspläne auf das Jahr 1910 für die Bezirkskasse und das Wittensstiftung. Ersterer schließt mit einem Bedarfe von insgesamt 28190 Mark ab. Zur Dedung ist vorbehaltlich der Zustimmung des königlichen Ministeriums des Innern eine Erhöhung der Bezirkssteuern, nämlich der Grundsteuer von 1/3 auf 1/2 Pf. und von 4 auf 5 Pf. vom Kopf, nötig. Die Erhöhung wird insbesondere, wie allenthalben im Lande, durch den neuen Aufwand für die Fürsorgeerziehung erforderlich. — Als Vertrauensmänner auf das Jahr 1910 für die Ausschüsse zur Schöffens- und Geschworenenwahl wurden die bisherigen Herren mit Ausnahme des auf Ansuchen ausscheidenden Herrn Privatius Wende-Dittersdorf, an dessen Stelle Herr Gemeindeältester und Standesbeamter Bode-Dittersdorf berufen wurde, wiedergewählt. Die Ausbezirkung der Flurstücke Nr. 137, 137a, 137b, 137d, 107, 106 und 105 aus dem Gemeindebezirk Großdölitz und ihre Einbezirkung in den Gemeindebezirk Kleinölitz, sowie die Ausbezirkung der Flurstücke Nr. 33, 1d und 1e aus dem Gemeindebezirk Kleinölitz und ihre Einbezirkung in den Gemeindebezirk Großdölitz und die dadurch bedingte Aenderung der Bezirksgrenzen der Amtshauptmannschaften Dresden-U. und Dippoldiswalde wurde unter Verzicht auf Vermögensausgleich zu befürworten beschlossen. — Nachdem die jährliche Vergütung für die Rassenführung der Ritzsche-

Jedes Quantum
Milch
kaufen noch gegen Jahresabschluss
Dresdner Molkerei Gebäud. Pfund.
Dresden.

Königl. Sächs. Militärverein
Dippoldiswalde u. U.
Donnerstag, den 6. Januar
1910, nachmittags 3 Uhr
Generalversammlung
im Saale des Hotels zum Stern.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Mitteilungen.
3. Wahlen.
4. Anträge.
An die Versammlung schließt sich die
übliche **Christbescherung** an.
Abends von 8 Uhr an **Kränzchen**
im Hotel zum Stern, zu welchem auch die
wertesten Damen freundlichst eingeladen sind.
D. B.

Wis=Club.
Die diesjährige
General-Versammlung
findet Sonnabend, den 8. Jan.
abends 8 Uhr, im Hotel zum
Stern statt.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rassenbericht.
3. Wahl von Rechnungsprüfern.
4. Richtigsprechung der vorjährl. Rechnung.
5. Ergänzungswahl des Ausschusses.
6. Etwaige Anträge.
Zur Teilnahme an der Generalversam-
mlung sind alle Personen, auch Damen, be-
rechtigt, welche sich im Besitze der Mitglieds-
karte 1909/10 befinden.
Einem zahlreichen Besuche steht entgegen
der Ausschuß.

Gasthaus zum Steinbruch.
Zu meinem heute Mittwoch, den 5. Januar, stattfindenden
Abendessen
erlaube ich mir höflichst einzuladen. Hochachtungsvoll
Fritz Hagedorn.

Hotel „Jägerhaus“ Naundorf.
Donnerstag, den 6. Januar, zum Hohenneujahr,
Karpfen-Schmaus mit Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
H. Weise.

Henkers Restaurant Höckendorf.
Nächsten Sonnabend, den 8. Januar, findet unser diesjähriger
Karpfenschmaus
statt, wozu wir alle Freunde und Gönner herzlich einladen.
Bruno Henker und Frau.

Schloßgarten-Restaurant Reichstädt.
Sonntag, den 9. Januar 1910,
Abendessen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Krüger.

Gasthof zu Ruppendorf.
Sonntag, den 9. Januar 1910,
Konzert
des **Männer-Gesangvereins zu Ruppendorf.**
Dargeboten werden Lieder für Männerchor und gemischten Chor, sowie drei
humoristische Theaterstücke. Eintritt 40 Pfg. Beginn 8 Uhr.
Nach dem Konzert Ball für die Konzertbesucher.

Gasthof Niederfrauendorf.
Sonntag,
den 9. Januar,
Karpfenschmaus mit Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
H. Handke.

Reisekörbe.
billigen Preisen in der
R. Jungnickel, Wassergasse.

Fort mit den Warzen!
Flucos Warzenmittel beseitigt sie gründ-
lich und schnell. Preis 50 Pfg.
Dippoldiswalde: Löwen-Apothek.
Schmiedeberg: Bruno Herrmann.

Gasthof Hirschbach.
— Vorläufige Anzeige —
Freitag, den 14. Januar,
Karpfenschmaus.

Kasino Höckendorf.
Zum Hohenneujahr
Kasino,
nachmittags 4 Uhr
General-Versammlung,
wozu freundlichst einladet
d. v.

Landwirtschaftl. Verein
Reinhardtsgrimma u. Umg.
Sonnabend, den 8. Januar,
nachmittags 5 Uhr,
Versammlung.
Tagesordnung:
Referat des Vorj.: „Ueber Pferdeversicherung
und Entschädigung von milchbrandverdächtigen
Kindern“, Besprechung über das Stiftungs-
fest, Anmeldung treuer Dienstboten zur
Prämierung.
Einer zahlreichen Beteiligung steht ent-
gegen
der Vorj.

Stellung festgelegt und wegen der Wahl eines Mitgliedes der Sachverständigen-Kommission zur Abschätzung von Kriegsleistungen Entschließung gefasst worden war, wurde noch der Verkauf einer unbrauchbar gewordenen Bezirksstraßenwalze bekannt gegeben. — Hierauf regte Herr Kommerzienrat Lange-Glaschulte unter eingehender Beleuchtung der Vorteile sowohl für Industrie als auch für Landwirtschaft die Gründung von Genossenschaften behufs Bildung von elektrischen Ueberlandzentralen im Anschluß an die Weiskirchhalsperre an und ersuchte die Bezirkstagsmitglieder dringend, in ihren Kreisen dafür Stimmung zu machen. — Herr Amtshauptmann Dr. Sala dankte für die auch hier gegebene Anregung, erläuterte den von dem Bezirksausschuß eingenommenen Standpunkt und betonte, daß bereits Verhandlungen in der Sache im Gange seien. Nachdem hierzu noch die Herren Baumeister Schmidt und Superintendent Hempel gesprochen hatten, schloß der Herr Vorsitzende nachmittags 3 Uhr den Bezirkstag.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 3. Delade Dez. 1909; Vereinigte Weiskirch: beob. 25, norm. 15, Abwäg. +10; wilde Weiskirch: beob. 48, norm. 19, Abwäg. +29; rote Weiskirch: beob. 47, norm. 19, Abwäg. +28; Müglitz: beob. 44, norm. 19, Abwäg. +25.

In der Herberge zur Heimat in Wurzen übernachteten vergangenes Jahr 6522 Fremde.

Bürgermeister Dr. Krüger in Rixdorf ist nach 1 1/2 jähriger Amtierung von der Stadtvertretung einstimmig auf Lebenszeit gewählt worden.

Bei der Gemeinderatswahl in Raschau i. E. wurden die Sozialdemokraten gewählt. Die Ordnungsparteien hatten wegen Ausichtslosigkeit eines Erfolges gar keinen Kandidaten aufgestellt.

Zeitheim. Von dem Waldbestande in der Nähe des Wasserturmes bis Lichtensee des Truppenübungsplatzes Zeitheim werden zurzeit annähernd 50 Hektar Wald, meist 10- bis 15jähriger Bestand, abgeholzt, um einen größeren Platz zum Exerzieren der Kavallerie zu gewinnen. — Bei den Heidehäusern wird noch eine Mannschaftsbaracke erbaut, da das Zielbattommando des Infanterie-Schießstandes zu Gohrisch mit dem dortigen vereinigt werden soll.

Riesa. Wegen Brandstiftung und Diebstahls ist in Riessa der im Eisenwerk Gröba beschäftigte Schlosser Neumann aus Deuben bei Dresden verhaftet worden. Neumann hat eingestanden, an den Feiertagen zweimal im Eisenwerk und einmal bei der Firma Klose Feuer angelegt zu haben.

Königsbräu. Ein seltenes Jubiläum, die Feier des 400jährigen Bestehens, beging am Dienstag voriger Woche im festlich geschmückten Rathaussaal, den u. a. Embleme mit den Jahreszahlen 1509—1909 zierten, die Bäcker-Zwangsgewinnung zu Königsbräu, zu welcher auch die Meister der umliegenden Ortschaften gehören.

Osttag. Am Donnerstag abend wurde ein aus Borna gebürtiger Brotkutscher auf dem Heimwege zwischen Lonnwitz und Kleinragwitz überfallen und durch Steinwürfe schwer am Kopfe verletzt. Wegen die Unannehmlichkeit, daß es sich um einen Raubfall handle, scheint der Umstand zu sprechen, daß bei dem überfallenen Kutscher das Geld, das er bei sich führte, unvermindert vorgefunden wurde. Vom Täter fehlt jede Spur.

Penig. Der Handschuhzschneider Sittner gab an, in der Nähe von Penig überfallen und seiner Burschenschaft von 140 M. beraubt worden zu sein. Der Ueberfall war jedoch erdichtet. Sittner hatte sich selbst Wunden am Hals und den Händen beigebracht. Er wurde verhaftet.

Leipzig. Während die königliche „Leipziger Ztg.“ anlässlich ihres 250jährigen Bestehens in grün-weißem Festgewande erschien, und dabei eine Geschichte ihres Bestehens gab, erwartete man vergeblich das Erscheinen der fälligen Nummer des „Wächter“, einer Wochenchrift, die es auf etwa ein Vierteljahr Lebensdauer gebracht hat. Als die Zeitungsverkäufer das Heft abholen wollten, fanden sie eine verschlossene Expedition, an deren Eingangstür der Gerichtsvollzieher mit dem Siegel seines Amtes gewallet hatte.

Aus seiner Wohnung in der äußeren Hallischen Straße in Leipzig wird der nervenranke Handelsmann Gustav Hermann Richter aus Trebus vermißt, der einen Betrag von etwa 4000 Mark bei sich hatte. Auf die Wiedererlangung des Geldes (!) hat die Ehefrau des Vermissten eine Belohnung bis zu 500 Mark ausgesetzt.

Chemnitz. Die Feuerbestattungsanlage mit Urnenheim ist nun endgültig mit dem 1. Januar für den Preis von 156000 Mark in das Eigentum und die Verwaltung der Stadtgemeinde Chemnitz übergegangen. Die vom Verein für Feuerbestattung bisher unterhaltene Kunst- und Geschäftsstelle (Poststraße 19, II) bleibt bestehen. Die bisherigen Beamten der Anlage sind als städtische Angestellte in deren Dienst übernommen und als solche verpflichtet worden. — Im Krematorium sind im Monat Dezember 1909 65 Einäscherungen erfolgt. Es waren 39 männliche, 26 weibliche. Aus Chemnitz stammen 42, von auswärts 23. Seit der Inbetriebnahme (16. Dez. 1906) fanden überhaupt 1713 Einäscherungen statt.

Spartasse zu Hildendorf.
Expeditionstage: Von Sonntag, den 9. Januar, bis Dienstag, den 1. Februar, täglich vormittags von 9—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr (mit Ausnahme von Sonntags vormittags).

Dresdner Produktendörse vom 3. Januar.
1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 214—222, russischer roter 239—251, Ranjas 251 bis 254, amerikan. weiß 245—253. Roggen, pro 1000 kg netto: schlesischer neuer 159—165, russischer 185—188. Gerste pro 1000 kg netto: schlesische 157—172, schlesische 169—184, polener 164—179, böhmische 184—199. Futtergerste 134—140. Hafer, pro 1000 kg netto: schlesischer 164—170, schlesischer und polener 164—170, russischer 156—163. Mais, pro 1000 kg netto: Cinqantime, alter 181—188, Laplata gelber alter 159—162, amerikanischer mixed Mais — — —, Hundmais gelber alter 158—162. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 200—205. Weizen, pro 1000 kg feine 315 bis 325, mittlere 300—315, Laplata 310—315. Weizen, pro 100 kg netto mit Feh: raffiniertes 60. Rapskuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14.00, Reinfuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 19.50, 2. 19.00. Mais, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 37.00 bis 37.50, Gerstelauszug 36.00—36.50, Semmelmehl 35.00 bis 35.50, Weizenmehl 33.50—34.00, Gerstelauszug 25.50 bis 26.50, Weizenmehl 19.00—20.00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 25.00—25.50, Nr. 0/1 24.00—24.50, Nr. 1 23.00 bis 23.50, Nr. 2 20.50—21.50, Nr. 3 17.00—17.50, Futtermehl 14.80—15.00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) grobe 11.80—12.00, feine 11.20—11.40, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) 13.00—13.20. (Reinste Ware aber Notiz.) Die für Kritik unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäftsfälle von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2.70—3.00 Mark. Weizen im Gebund (50 kg) 5.50—5.80 M. Roggenstroh, Stiegel (druck Saad) 38—41 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 3. Januar.
Nach amtlicher Feststellung.
Auftrieb: 220 Ochsen, 224 Kalben und Kühe, 253 Bullen, 198 Rälber, 765 Schafe, 1473 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend, Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 26 bis 48, Schl. 58 bis 84,
Kalben und Kühe L. 25 bis 42, Schl. 46 bis 75,
Bullen L. 30 bis 43, Schl. 60 bis 74,
Rälber L. 41 bis 54, Schl. 71 bis 84,
Schafe L. 30 bis 45, Schl. 66 bis 86,
Schweine L. 52 bis 61, Schl. 68 bis 78.
Ausnahmepreise über Notiz.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen und Schafen langsam, bei Rälbern und Schweinen mittel.
Von dem Auftrieb sind 14 Rinder und 60 Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft.

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit: Wochentags 8—12, 2—5, Sonnabends 8—4.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Telephon Nr. 86.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu kouranten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung.

Herzlicher Dank.

Für die vielen uns wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme von nah und fern beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Auguste Wilhelmine vw. Herfurth, geb. Schmerler,

sagen wir hiermit allen herzlichen Dank, insbesondere denen, welche ihr jederzeit zur Seite gestanden, sowie am Begräbnis durch Wort und Lied, durch Schrift und bereitwilliges Tragen ihre Teilnahme bewiesen haben. Dank den lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten für den so reichen Blumenschmuck, sowie für die zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in die stille Gruft nach.

Reinhardtsgrimma, Coschüg, am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Für alle freundlichen Beglückwünschungen und ehrenden Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit, die uns zur Feier unserer Hochzeit so wohl getan haben, sagen wir unseren

innigsten Dank.

Falkenhain, den 28. Dezember 1909.
Emil Weinholdt und Frau Olga, geb. Krumpolt.

Vollmilch kauft zu höchsten Preisen Deuben
Dampf-Molkerei Deuben.
Hermann Zimmermann.



Hochfein und kräftig

schmeckt meine neue

Kaffee-Mischung

zu M. 1.40 das Pfund.

Kaffee-Groß-Rösterei

mit elektrischem Betrieb

von Richard Niewand.

Von Freitag, den 7. Januar, ab stelle ich wieder einen großen Transport (54 Stück)

leichte und schwere Zuchtkühe,



hochtragend und frishmellend, zu wirklich billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnh.

E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Einen verheirateten, zuverlässigen Kutscher

sucht für sofort oder bald
Otto Rothenburg,
Raundorf bei Schmiedeberg.

Gärtnerlehrling

sucht **Martin Philipp**, Handlungsgärtner,
Dippoldiswalde.

Timotee

sucht zu kaufen

Louis Schmidt.

Felle aller Art

übernimmt zum Gerben
Otto Röhringer, Lohgerberei, Frauhorger Straße

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergesslichen Gatten und unseres Vaters, Herrn **Ernst Wilhelm Röhringer** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Superintendent Hempel für seine trostreichen Worte an heiliger Stätte, sowie den Herren Chefs, dem Beamten- und Arbeitspersonal der Firma S. S. Reichel, der Sanitätskolonne für das freiwillige Tragen, dem Rgl. Sächs. Militärverein und Sängerkor, dem Vaterländischen Arbeiterverein, dem städtischen Turnverein und der freiwilligen Feuerwehr für zahlreiche Blumenspenden und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte.

Dippoldiswalde, den 2. Januar 1910.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kaisers Brust-Caramellon. 5500
not. begl. Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Zu haben bei: **P. Bemann** und **E. W. Känzelmanns Nachf.** Inh. Osk. Kretschmar in **Dippoldiswalde, Roscher Nachf. M. Bucksch** in **Kipsdorf.**

la. Biertreber-Melasse

offert preiswert

Louis Schmidt.